

der in der Parteileitung ausgearbeiteten politischen Konzeption in seinem Referat zu einer Einheit verschmolzen, dann wird er mit seinem Vortrag ankommen und mit Hilfe der Genossen einen politischen Meinungsstreit organisieren können.

Die Parteileitungen im EHW Thale und im VEB Elektrokohle haben deshalb richtig gehandelt, wenn sie mit einem Beschluß die Genossen Referenten verpflichten, gemeinsam mit den APO-Leitungen und den Parteigruppen den Inhalt des Vortrages und die Versammlung vorzubereiten. Davon wird dann auch in starkem Maße abhängen, daß die Diskussion in der von der Parteigruppe gewünschten Richtung verläuft.

Ober die Arbeitsweise des Kreisreferenten- kollektivs

Ein nützliches Instrument für die Belebung der politischen Massenarbeit in den Grundorganisationen ist das Referentenkollektiv bei den Kreisleitungen. Ihm gehören die verantwortlichen Funktionäre der Partei, der Massenorganisationen und des Staatsapparates an. Für seine Wirksamkeit ist entscheidend, daß diese Genossen vor ihrem Einsatz mit den grundsätzlichen ideologischen Fragen durch das Sekretariat der Kreisleitung vertraut gemacht werden. Es hat sich bewährt, daß der 1. Sekretär oder andere Sekretäre der Kreisleitung vor ihnen sprechen.

Worauf kommt es an? In einer schöpferischen Beratung sollten die ideologischen Grundfragen herausgearbeitet werden. Dazu sind alle Genossen verpflichtet, sich mit Hilfe der Presse, des Rundfunks und des Deutschen Fernsehfunks auf das Thema vorzubereiten. Ziel einer solchen Beratung sollten Notizen sein, auf deren Grundlage es dem Referenten möglich ist, eine Rededisposition für ein politisch lebendiges und bildendes Referat auszuarbeiten. Das ist eine unbedingt notwendige Vorarbeit, die zum festen Arbeitsstil des Sekretariats der Kreisleitung werden sollte.

Diese Beratung ist aber nur der erste Schritt zur Ausarbeitung eines zündenden Referates. Der zweite, ebenso wichtige Schritt ist die Zusammenarbeit des Referenten mit der Parteileitung, in deren politischem Wirkungsbereich er sprechen soll. Es gehört zur Arbeitsweise eines Referenten — und dazu sollte er von der Kreisleitung verpflichtet werden —, sich mit der entsprechenden Parteileitung über das politische Leben, über die Argumente und Gedanken seiner Zuhörer zu besprechen. Für ihn wird darüber hinaus von großem Nutzen sein, wenn er seine Vorbereitung ausdehnt und Gespräche mit jenen Menschen führt, vor denen er seinen politischen Vortrag halten wird. Das Sekretariat der Kreisleitung sollte dazu bindende Maßnahmen festlegen und eine exakte Kontrolle ausüben.

Im RAW Dessau beispielsweise kennt die Parteileitung die Meinung vieler Arbeiter, Ingenieure, Jugendlicher und Frauen zum Dialog unserer Partei mit der SPD. Sie erwarten darauf eine verständliche Antwort. Was geschieht nun mit einer solchen politischen Analyse des Denkens vieler Menschen? Sie darf nicht ein Protokoll bleiben, das die Parteileitung an die Kreisleitung schickt. Eine solche Analyse ist ein notwendiger Bestandteil der offensiven ideologischen Arbeit der Partei. Darum muß auch eine Kreisleitung mit diesen Analysen arbeiten, sie müssen einen entscheidenden Platz in der Beratung mit dem Referentenkollektiv einnehmen.

Eine nicht zu unterschätzende Bedeutung für den Erfolg einer Versammlung hat die Qualifikation des Referenten. Von seiner Fähigkeit, die Politik der Partei interessant und verständlich darzulegen, hängt es in erster Linie ab, wie die Zuhörer mitgehen. Bei der Auswahl der Genossen, die mit dieser verantwortungsvollen Aufgabe betraut werden, sollten die Kreisleitungen darauf achten, daß diese das Können besitzen, politische Zusammenhänge und Argumente in freier Rede vorzutragen und nicht am Manuskript kleben. Der unmittelbare Kontakt zum Zuhörer wird besser hergestellt, wenn ein Referent frei zu den Menschen spricht, sie durch sein Temperament, sein politisch-theoretisches Wissen, seine polemische Schlagfertigkeit in seinen Bann zieht.